

Mailandacht zur Mitte der Woche am 2. Februar 2022

Liebe Andachtsgemeinde,

heute ist uns eine schöne Tageslosung aus Psalm 34,2 an die Hand gegeben:

Ich will den Herren loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Und ich hatte heute Vormittag einen Weg und habe mich draußen so gefreut über den strahlend blauen Himmel, die herrliche Sonne und ein paar Schneeglöckchen, die in der Nähe des Stadeums schon mutig vor sich hinblühten. Und ich dachte: so eine Losung und so ein Wetter – das ist ein Zeichen, da muss ich mal ein bisschen gute Laune verbreiten mit der Andacht.

Aber dann dachte ich auch an einen Anruf meiner Nachbarin von gestern Abend und der Frage, die sie mir stellte. Sie hatte in ihrem Briefkasten einen Wurfzettel der Neonaziorganisation „Der dritte Weg“ gefunden mit ekelhafter Nazipropaganda und wollte wissen, ob das bei uns auch drin war und was man da machen kann.

Wir hatten so einen Zettel nicht im Kasten.

Auf diesem Zettel war groß und in Fraktur zu lesen: „Kriminelle Ausländer raus. Kämpft mit uns für ein sicheres Deutschland, gegen Überfremdung. Multikulti tötet...“. Und dergleichen mehr von solchen fürchterlichen Phrasen.

Dass solche Zettel in Briefkästen geworfen werden, ist das eine und schon schlimm genug, aber wir haben den Eindruck, dass sie durchaus gezielt in den Briefkasten geworfen werden und das macht die Sache noch erschreckender, finde ich. Dass da Leute losgehen und bewusst auswählen, wo sie ihren Dreck verbreiten, ist erschütternd. Sie stecken das in Briefkästen, auf denen sie Namen lesen, wo sie offensichtlich Menschen mit ausländischen Wurzeln oder anderer Herkunft vermuten und gezielt Angst und Hetze verbreiten.

Nach dem ersten Schrecken haben wir überlegt, was man machen kann und ich habe geraten, damit zur Polizei zu gehen, was meine Nachbarin auch machte. Sie traf auf eine freundliche Polizistin, die das aufnahm und gut und wichtig fand, dass sie gekommen war. Die Polizei kann aber noch nicht tätig werden, weil ja weiter noch nichts geschehen ist, als dass ein Zettel in den Briefkasten geworfen wurde.

Wie können wir tätig werden? Immer wieder muss ich mir selbst diese Frage stellen und ich merke und muss mir eingestehen, dass mich das in dem Moment sehr erschüttert und aufregt, dass Menschen anderen Menschen mit so viel Ablehnung begegnen und ihnen Angst machen, aber dass ich mich nicht nachhaltiger und intensiver damit beschäftige. Mich beschämt mein Verhalten.

Ich denke, dass ich deutlicher und bewusster zeigen kann, dass ich gegen rechte Parolen bin und für eine bunte, vielfältige Gesellschaft mit offenen Türen und Willkommenskultur eintrete.

Ja, ich rede darüber mit unseren Kindern. Aber es ist auch wichtig, dass ich beispielsweise mit Konfis darüber ins Gespräch komme oder im Freundeskreis. Und ich kann zu Demos gegen rechts gehen, die ja auch hier in unserer Stadt und Region stattfinden. Ich kann etwas dazu sagen, wenn ich in Geschäften, auf Ämtern, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder auf der Straße erlebe, wie Menschen beleidigt, angerempelt oder ausgrenzend behandelt werden und nicht einfach schweigend wegsehen oder unbeteiligt weitergehen.

Rassismus und Fremdenfeindlichkeit darf nicht normal werden, darf nicht geduldet werden, man darf das nicht einfach so geschehen lassen – ich darf das nicht einfach so geschehen lassen.

Ich nehme diesen Zettel zum Anlass, mich selbst zu ermahnen, wacher und sensibler, mutiger und vor allem weniger träge zu sein, um dagegen aufzustehen, meine Stimme zu erheben, meine Beine in Gang zu setzen, um mich gegen rechtes Gedankengut, gegen Rassismus und Hetze einzusetzen.

Ich will den Herren loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Passt die Losung denn jetzt hier eigentlich noch rein? Doch. Passt. Ich will den Herrn loben, dass ich in einem Land lebe, wo Frieden herrscht, kein Hunger, keine Verfolgung, wo jeder eine Chance hat und wo wir Menschen, die eben all das nicht kennen, ein Zuhause geben können.

Ich will den Herrn loben, dass wir Menschen so bunt und verschiedenen sind und damit so bereichernd füreinander sein können.

Ich will den Herrn loben und ihn bitten, dass er mir hilft, dass ich mich auf all dem nicht nur ausruhe, sondern mich dafür engagiere und meinen Teil dafür gebe, dass es friedlich und bunt bleibt, ich weiß ja, dass das nicht von allein passiert.

Herzliche Grüße von Dorlies Schulze